




VERBAND DER FAMILIEN STIRNIMANN STIRNEMANN




Rundbrief Nr. 39

Ruswil – März 2013

Liebe Verwandte und Bekannte
Sehr geehrte Mitglieder und Freunde unseres
Familienverbandes

Alles, was der Glückliche wünscht, ist, geboren zu sein. "Mit diesem Sprichwort aus Wales begrüße ich Sie ganz herzlich im neuen Verbandsjahr. "Geborene" im biologischen Sinne sind wir alle, doch wie sieht es mit dem glücklich sein aus?" Eigentlich müsste schon unsere Geburt ein Glücksfall sein. Oder meinten die Briten mit ihrem Sprichwort, dass man ins Glück hineingeboren werden muss, um überhaupt glücklich zu sein bzw. werden zu können?

Im Zusammenhang mit der Glücksforschung hat sich Prof. Dr. Mathias Binswanger die Frage gestellt, weshalb wir moderne Menschen, welchen es in heutiger Zeit zumindest ökonomisch an nichts fehlt, uns nicht dementsprechend glücklicher fühlen als in früheren Zeiten. Die Glückskurve verharrt und will nicht mehr weiter nach oben! Was ist los?

In seinem Buch "Die Tretrmühlen des Glücks" findet er ein paar interessante Antworten. Eine davon ist mir prägend in Erinnerung geblieben: Der Mensch fühlt sich glücklich in der Gemeinschaft mit anderen, befreundeten Menschen. Also doch, zwischenmenschliche Beziehungen. Und was passiert in der Moderne? Leistungsdruck, der Aufbau einer Karriere und auch meist von der

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Dem Mönch Jodokus ins Tagebuch geguckt	3
Protokoll der 14. Familientagung	5
Moritz Stirnimann, neues Vorstandsmitglied	7
Fotocollage Familientagung Werthenstein	9
Verschiedenes	10

Werbung initiiertes übermässiger Aktivismus rauben uns viel Zeit. Es ist diese Zeit, welche wir der Einfachheit halber meistens beim Beziehungsnetz, also Freundschaften, Kollegschaften usw. "abschneiden," fälschlicherweise genau dort, wo es für unser Glücksgefühl wesentlich wäre, nichts abzubauen. Binswanger nennt dies eine "Tretrmühle" in die wir hineingeraten.

Wenn wir in unserem Familienverband unsere Zusammengehörigkeit durch Familie bzw. Familiennamen pflegen, heisst das für mich nichts anderes, als uns gemeinsam vor oben genannter Tretrmühle zu schützen. Eigentlich, denke ich, wissen wir dies als Verbandsmitglieder schon längst, bewusst oder unbewusst. Nun aber ist es belegt. Seien wir also glücklich und bestätigt zugleich, wenn die Forschung auf die gleiche Feststellung kommt!

Vor knapp einem Jahr durften wir anlässlich unserer 14. Familientagung in Werthenstein einen bereichernden Tag unter vielen Verwandten und

Bekanntem erleben. Zur persönlichen Erinnerung an diese gelungene Tagung empfehle ich die Durchsicht des Protokolls, welches in diesem Rundbrief erwähnt ist und mit einer Fotocollage ergänzt ist. Lassen Sie die schönen Momente in der Erinnerung wieder aufblühen.

In einem Jahr feiert unser Familienverband sein 40-jähriges Jubiläum, welches wir im Frühherbst 2014 anlässlich einer Jubiläumstagung feiern möchten. Der Vorstand ist in Erarbeitung des Programms, welches wir im nächsten Rundbrief vorstellen werden mit einer Einladung. Lassen Sie sich überraschen.

Zufriedenheit verschont uns leider nicht vor den traurigen Seiten des Lebens. Mit Olga Stirnimann-Wälchli, ehemals "Eintracht Rüediswil" verstarb am 13. Mai 2012 unser langjähriges Verbandsmitglied und Gattin unseres Gründungsmitgliedes Josef Stirnimann, selig. Auch im aktiven Vorstand mussten innerhalb eines Jahres zwei Mitglieder Abschied von ihren Liebsten nehmen. Am 16. Oktober 2012 verstarb Martha Stirnimann-Bühlmann, Ehefrau von Franz Stirnimann, am 24. Januar 2013 Monique von Niederhäusern, Ehefrau unseres neuen Vorstandsmitgliedes Moritz Stirnimann. Behalten wir die beiden und alle weiteren, ungenannten Verstorbenen in unseren Gedanken. "Herr, gib ihnen den ewigen Frieden, und das

ewige Licht leuchte ihnen."

Wenn Sie den neuen Rundbrief in den Händen halten, werden Sie feststellen, dass es wieder ein paar Erneuerungen gegeben hat. Im Vorstand sind wir stets bemüht, den Rundbrief interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Falls Sie selber Ideen oder Anregungen diesbezüglich haben, lassen Sie es uns doch wissen. Gemäss dem Antrag an der Tagung werden wir das Stichwortverzeichnis in den kommenden Monaten aktualisieren. Auf unserer Homepage schaffen wir einen neuen Bereich für unsere Mitglieder. Dort können Sie die Gesamtausgabe sowie das Stichwortverzeichnis einsehen, allerdings nur mit dem Passwort, welches Sie auf der letzten Seite dieses Rundbriefes sehen. Es ist jeweils für ein Jahr gültig.

Zum Schluss möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen für Ihr Dabeisein und die Unterstützung unseres Familienverbandes herzlich zu danken. Ich wünsche Ihnen viel Glück und Zufriedenheit und... hüten Sie sich als glücklich geborener Mensch vor den "Tretmühlen des Glücks."

Mit freundlichen Grüssen

Der Präsident
Beat Stirnimann

Vorstand Familienverband 2013



Dem Mönch Jodokus ins Tagebuch geguckt

(Fortsetzung)

Pater Jost Stirnimann (Klostername Jodokus, Jodok) lebte von 1654–1706, davon 36 Jahre im Kloster Muri, AG. Aufmerksam verfolgte er in den Jahren 1695–1697 den Gang der Bauarbeiten an der heutigen Klosterkirche.

Das Original seines Tagebuches befindet sich im Archiv des Kollegiums Sarnen. In den nächsten Rundbriefen veröffentlichen wir jeweils einen Teil dieses Tagebuches. Hier bereits die 9. Folge.

Am 2. Juli verließen wir das Kurbad von Pfäfers, um nach Hause zurückzukehren. Gegen 6 Uhr morgens, nachdem wir die Messe gefeiert und das Heilwasser getrunken hatten, sind wir zum Kloster Pfäfers aufgebrochen.

Am 3. Juli speisten wir in der Aula zu Mittag, das Abendessen nahmen wir im Konvent. Am folgenden Morgen begaben wir uns nach Sargans zu Herrn Casparus Meyer aus Luzern, damals *oberist in dem Zug ins Meylänsch gebiet wil er aber an dissem tag mit seinen officialem und ander guten fründen, sunderlich aber mit den PP. Capucinis zu Meltz im Capuciner Kloster, darumb sind wir auch mit ihme und ander eingeladenen gestern dordthin gespatzierdt, wil es nit weit war und bey den PP. Capucinis daß mittagmal entpfangen, es war auch der P. Provintzial selbsten aldorten: welcher auch mit uns gespissen*, nach dem Mittagessen ritten wir nach Walenstadt, wo wir übernachteten. Am folgenden Tag kamen wir nach Lachen, wo wir ebenfalls übernachteten. Am Mittwoch ritten wir morgens zum Kloster Einsiedeln, kamen gegen 9 Uhr abends an und verbrachten die Nacht dort.

Am folgenden 6. Juli nahmen wir das Mittagessen im Konvent und reisten weiter nach Zug und übernachteten im Gasthaus *bey der kronen*.

Am nächsten Tag nahmen wir das Mittagessen mit den Mönchen ein, worauf wir nach Hause aufbrachen. An jenem Tag, an dem wir das Kurbad von Pfäfers verließen, verließ es ebenfalls der erwähnte Bischof von Augsburg, aber am Nachmittag, das heißt am Tag der Heimsuchung Mariä, der auf einen Sonntag fiel.

An diesem siebten Sonntag nach Pfingsten, am Tag der Heimsuchung Mariä, kam der Apostolische Nuntius aus Luzern nach Muri und weihte die Kapelle unseres Abtes. Des weiteren weihte er unseren P. Henricus zum Priester *extra tempora*, auf Bitten von dessen Mutter.

Am 23., dem 10. Sonntag nach Pfingsten, feierte unser P. Henricus seine Primizmesse. Am Samstag, dem 12. August, leistete der neue Kanzler nach der ersten Messe im Hypokaustum des Konvents in Gegenwart des Kapitels seinen Eid. Der ehemalige aber legte feierlich sein Amt nieder.

Am 13. August, dem 13. Sonntag nach Pfingsten, *hat der alte herr Cantzler wissenbach sein letze gäben und haben alle priester zu hoff gässen im grossen sahl die fratres und brüder im konvent*. Am nächsten Morgen nahm er Abschied und kehrte nach Zug in sein Haus zurück.

Am 26. September sind die Exequien aller Soldaten und

Pfarrkinder von Muri, die in Moräa*** ums Leben gekommen sind, in der Pfarrkirche von Muri gefeiert worden.

Am 1. Oktober, am Tag des Hl. Rosenkranzes, sind zwei Primizmessen an einem Tag gefeiert worden, nämlich von P. Philippus und von P. Placidus aus dem Kloster S. Trudpert, die hier im Exil weilen.

Am 27. November lief der Vertrag mit dem Bischof von Konstanz über unser Pfarramt von Hohenburg aus.

Am 23. November wurde unser P. Ambrosius Helfer des kranken Pfarrers von Bosweil, und als Schulmeister ersetzte ihn P. Josephus.

Am 6. Dezember gegen 11 Uhr abends oder nachts, am Tag des Hl. Nicolaus: am 8. Dezember, am Tag der unbefleckten Empfängnis der Seligen Jungfrau Maria, ist der besagte Pfarrer von Bosweil, Herr Melchior Marianus Müller aus Zug, im Chor der Kirche beigesetzt worden.

Am 9. Dezember kam das Kapitel zusammen und beschloß, das vakante Bosweiler Amt keinem Weltlichen zu überlassen, bis die Sonnenburger Angelegenheit erledigt sei. P. Ambrosius, der Koadiutor des verstorbenen Pfarrers, sollte die Pfarrei unterdessen verwalten.

Am 11. Dezember schrieb mir die Klosterdame des Klosters Rothausen Maria Catharina Euphrosyna Wüastin. Sie bat mich in ihrem Schreiben, sie als geistliche Schwester anzunehmen, und ich willigte ein.

Am 27. Dezember, am Tag des Hl. Evangelisten Johannes, gegen 8 Uhr abends, verstarb im Herrn unser Laienbruder Thomas Scherer aus Feldkirch, und am folgenden Tag, dem Tag der Hl. Unschuldigen Kinder, ist er am Nachmittag nach der Vesper bestattet worden.

1691

Am 8. Januar ist P. Joachim, der ein weiteres Jahr Küchenmeister gewesen war, abgestellt worden, um einige Schulknaben in Syntax und weiteren Studien zu unterrichten. Als Küchenmeister folgte ihm P. Victor, der zugleich Granarius war. Aber nur als Vertreter des Archimagirus.

Am 24. Januar verstarb im Herrn während eines Hochamtes gegen 9 Uhr morgens P. Leodigarius Holdermayer, unser Senior aus Luzern, und mit ihm zugleich starb die ehrwürdige Familie Holdermayer aus, denn er war die letzte Person dieses Stammes. Am folgenden Tag der Bekehrung des Hl. Paulus ist er am Morgen bestattet worden.

Am 31. Januar ist im Konvent bei Tisch eine Heilige Bulle aus Rom verlesen und nachher am üblichen öffentlichen Ort *bey der stecktaffeln*, aufgehängt worden. Diese Bulle ist in die ganze Welt zu allen gläubigen Christen gesendet worden, damit alle Priester auf der ganzen Welt, weltliche Geistliche, ***, diese Bulle *Unum Sacrum* verlesen sollten nach dem Willen des Papstes,

um den Lohn vollkommener Vergebung, weltliche wie geistliche Männer und Frauen. Wenn sie die erwähnte Vergebung erlangen wollten, sollten sie für sich oder für die Verstorbenen beichten und kommunizieren. Am 12. Februar brachte ein Knecht aus Klingenberg ein Schreiben über die Bestätigung des Vertrages, den wir mit



Kloster Muri, Evangelienorgel mit Kanzel - Fotoarchiv Martin Allemann, Muri AG

dem Bischof von Konstanz haben, für weitere 30 Jahre, von wegen des Amtes unserer Brüder in Sonnenburg.

Am 1. Februar verstarb im Herrn der Heiligste Herr Papst Alexander VIII., ein Venezianer, der vor dem Pontifikat Petrus Ottobonus genannt worden war.

Am 5. März kam das Kapitel zusammen und beriet, ob das Pfarramt von Bosweil wieder mit einem weltlichen Priester zu besetzen sei, weil uns das Konkordat über das Sonnenburger Amt zugesichert, wenn auch noch nicht ausgehändigt worden ist. Es ist beschlossen worden, das Bosweiler Amt noch nicht zu vergeben, bis das Konkordat ausgehändigt und besiegelt sei. Hierauf meldete Herr Johannes Casparus Wolläb, einer unserer Vikare...

...in Sursee, wieder seinen Anspruch hierauf an, und es ist beschlossen worden, daß ihm das Amt zur gegebenen Zeit wieder übertragen werden solle, aus bestimmten Gründen.

Am 9. Mai versammelte sich wieder das Kapitel und übertrug das Bosweiler Amt Herrn Synesius Risser aus Bremgarten, dem Pfarrer von Lunckhofen, auf eigenen Antrag. Das Konkordat war nämlich inzwischen von den Konstanzern signiert und ausgehändigt worden.

Am 12. März kam das Kapitel wiederum zusammen und übertrug das vakante Amt Lunckhofen Herrn N., dem Sohn des Prätors Schup in Sursee.

Am 18. März kam Herr Adelricus Stierlin aus Mailand zurück nach Hause, aus dem Kolleg, in dem er für einige Jahre studiert hatte.

Am 20. März machte sich Herr Synesius Risser, der Pfarrer von Lunckhofen, auf den Weg in sein Amt nach Bosweil, das er am 9. März von uns empfangen hatte.

Am 16. April, am Ostermontag gegen 8 Uhr morgens, verstarb im Herrn Herr Johannes Henricus Knyd, unser Vikar in Sursee, im Amt der Seligen Jungfrau Maria.

Am 16. April, am Ostermontag, feierte Herr Adelricus Stierlin *auf der Egg*, seine Primizmesse in der Pfarrkirche.

Am 19. April ist Herr Johannes Jodocus Sutor aus Muri, der Pfarrer von Beinwil, vom Kapitel in das besagte Pfarramt der Seligen Jungfrau Maria gewählt worden, das durch den Tod von Herrn Knyd vakant geworden war. In der gleichen Versammlung ist der berühmte Herr Jacobus Stierlin aus Sursee, in das vakante Amt von Beinwil versetzt worden.

Am 3. Mai, am Tag der Erfindung des Hl. Kreuzes, ist nach der ersten Morgenmesse das Kapitel zusammengerufen worden, in dem Herr Hilli aus Sursee, der uns vom Magistrat als Pfarrer von Sursee vorgeschlagen worden war, von uns zum Pfarrer des besagten Amtes Sursee gewählt worden.

Am 15. Mai gegen 10 Uhr morgens sind P. Anselm, der P. Subprior, P. Philippus und der Bruder Casparus in das Heilbad von Pfäfers aufgebrochen. Mit ihnen hätte auch der Bruder Matthias reisen sollen, aber eine Krankheit hielt ihn daheim zurück.

Am 16. Mai gegen halb 6 Uhr morgens verstarb im Herrn unser Laienbruder Matthias Küng aus Beinwil.

Am 17. Mai morgens wurde er bestattet.

Des weiteren verstarb heute während des Angelusläutens am Mittag...

...P. Fintanus Rüssi aus Rapperswil. Und am folgenden Tag ist er bestattet worden.

Am 21. Mai begann P. Hieronymus den [unles.] zu trinken.

Am 28. Mai reisten die Fürsten und Äbte unserer Kongregation an, um hier eine Kongregation abzuhalten.

Am Dienstag, dem 29., hielten sie vormittags die erste Sitzung ab, am Nachmittag die zweite. Am Mittwoch, dem 30., vormittags die dritte. Nach dem Mittagessen reisten alle wieder ab, außer dem Beinwiler, der noch hier übernachtete.

Am 30. Mai kam nach dem Completorium ein Mann in unsere Kirche, bekleidet mit einem Pilgergewand, ohne Schuhe und Hut, kniete mitten in der Kirche mit Blick auf den Chor nieder und begann zu schreien und zu prophezeien über das Kloster und unseren Ehrwürdigsten Abt, daß, wenn dieser nicht von den Bauarbeiten ablasse und stattdessen mehr Almosen gebe und sich besser um die Armen kümmere, dem Kloster viele Übel bevorstünden, ihm selbst, dem Abt, aber der baldige Tod. Wenn er sich aber in den besagten Dingen bessere, werde ihm ein langes Leben beschieden sein, und dem Kloster höchstes Glück.

Hierauf verstummte er zwar auf Geheiß des Laienbruders Michael, fing aber kurz darauf wieder an zu schreien, worauf er von einigen Priestern und dem besagten Bruder heftiger zurechtgewiesen und aufgefordert wurde, die Kirche zu verlassen. Er sagte, er wolle nicht hinausgehen, er sei vielmehr vom Heiligen Geist gedrängt und aufgefordert worden, dies auszurufen und zu verkünden. Nachdem jene aber wieder auf ihn einredeten und ihm mit Schlägen drohten, ging er endlich hinaus. Als er vor der Kirche gefragt wurde, woher er komme und wer er sei, entgegnete er, seine Heimat sei nahe Waltzhuot in einem Dorf, wo er mit Frau und Kindern lebe, er habe diese aber dem Herrn zuliebe verlassen und sei ein Einsiedler geworden. Mit alledem erreichte er jedoch nichts, außer daß er von allen für einen Narren gehalten wurde. Ob es aber wirklich so ist, weiß ich nicht, der Mensch schaut ins Gesicht, Gott aber ins Herz, denn oft erwählt Gott einen Narren, um die Klugen zu verwirren. Es wird nämlich glaubhaft berichtet, daß er der Frau des Herrn Waldvogts in Waltzhuot den Tod auf Tag und Stunde genau vorhersagte, der nachher auch eintrat, wie er es vorhergesagt hatte. Sein Umhang war *** der Bruder unseres Chirurges Aegidius Suter, der zu dieser Zeit bei dem besagten Waldvogt als Sekretär arbeitete.

Fortsetzung folgt

14. Familientagung, Kloster Werthenstein

Sonntag, 6. Mai 2012

Protokoll der Versammlung

Begrüssung

Der Präsident Beat Stirnimann richtet einen herzlichen Willkommensgruss an alle Verbandsmitglieder aus der Innerschweiz, den Kantonen Aargau, Basel und Zürich. Nach Umfrage entschliesst er sich, die Tagung auf Hochdeutsch durchzuführen.

Ein spezieller Willkommensgruss geht an die Ehrenmitglieder Alois Stirnimann mit Gemahlin, Wolhusen, an unseren ehem. Präsident Josef Stirnimann-Haas mit Gemahlin und an die Vorstandsmitglieder. Es wurden keine Traktandenänderungen verlangt.

Wahl der Stimmzähler: Fritz Stirnemann und Moritz Stirnimann. Es sind total 56 Personen anwesend, wovon 3 Kinder.

Kurzer Rückblick des Präsidenten: Vor drei Jahren fand die 35-Jahr Jubiläumstagung Ruswil statt. Der Vorstand hat sich 2010 zu einer Spezialvorstandssitzung getroffen zu einer workshopartigen Präsentation von Familienmaterial. Die Homepage ist überarbeitet worden, neu sind alle Rundbriefe ab 2001 veröffentlicht. Weitere Tätigkeiten sind Rundbriefe erstellen, Anfragen und Mutationen „aus aller Welt“ bearbeiten und schliesslich die Vorbereitungsarbeiten für die heutige Familientagung.

Totenehrung

Auch in unserem Verband mussten wir in den letzten drei Jahren wiederum von lieben Menschen Abschied nehmen: Maria Stirnimann, Schwester und Haushälterin unseres Professors Joseph Stirnimann selig, gestorben am 31. Oktober 2009 in Luzern und Moritz Stirnimann, Vater von unserem neuen Vorstandsmitglied Moritz Stirnimann, gestorben am 21. April 2012 in Luzern. Ihnen zwei und allen hier Ungenannten gedenken wir einen kurzen Moment der Stille und erheben uns.



Kloster Werthenstein

Protokoll der 13. Familientagung 2009 in Ruswil

Das Protokoll wird von Agnes Bensegger-Stirnimann kurz zusammengefasst und vorgelesen.

Kassenbericht

Gregor Stirnimann erläutert seinen ausführlichen Kassenbericht.

Revisorenbericht

Thomas Stirnimann erläutert den Revisorenbericht. Unser Kassier wird mit besten Dankesworten entlastet.

Wahlen

Der ganze Vorstand wird in globo wiedergewählt:

- Agnes Bensegger-Stirnimann, Oberrüti AG
- Philomena Bartholdi-Stirnimann, Zug
- Franz Stirnimann-Bühlmann, Luzern
- Fritz Stirnemann, Zürich
- Gregor Stirnimann, Nottwil
- Josef Stirnimann-Tura, Hünenberg See
- Hans Stirnimann, Ruswil
- Neu wird gewählt: Moritz Stirnimann, Luzern

Bestätigungswahl des Präsidenten Beat Stirnimann wird durch Hans Stirnimann vorgenommen. Die beiden Rechnungsrevisoren Josef Stirnimann, Emmenbrücke, und Thomas Stirnimann, Geuensee, stellen sich ebenfalls weiterhin zur Verfügung.

Verschiedenes

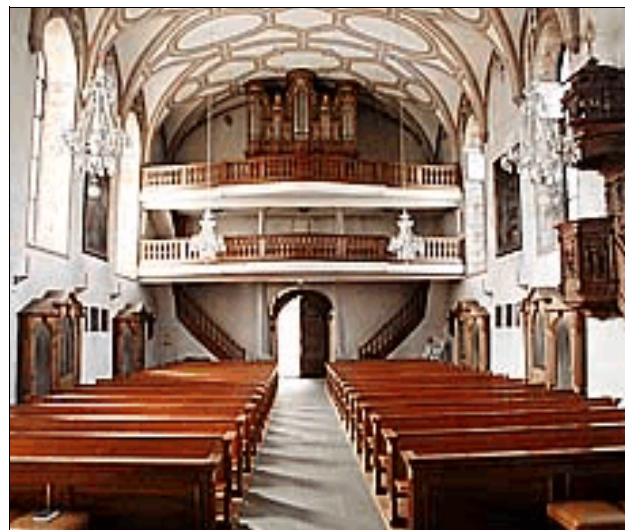
Anregungen aus der Versammlung. Antrag von Josef Stirnimann, Rothenburg zum Stichwortverzeichnis, welches die Rundbriefsammlung von 1974 – 2000 ergänzt und als Nachschlagewerk gedacht ist.

Das Stichwortverzeichnis sollte nun aktualisiert und neu herausgegeben werden, eventuell in elektronischer Form als käufliche CD oder für jedermann über das Internet zugänglich sein. Es soll als Werbemittel eingesetzt werden. Der Vorstand soll im neuen Rundbrief über alles Weitere orientieren.

Herr Georges Stirnemann, Colmar, erwähnt, dass er in seinem Archiv sehr viele Unterlagen besitzt betreffend Fragen über Stammbäume. Er gibt gerne Auskunft über seine E-Mail Adresse: stirne@calixo.net

Hinweise /Organisatorisches

Es werden Bilder von Maria Stirnimann (selig) abgegeben. Wer will, gibt einen freiwilligen Beitrag zugunsten der Organisation (Stiftung „Learning for Life,“ Zürich) oder an Pia Stirnimann, Peru, übergeben.



Schluss der Versammlung

Der Präsident Beat Stirnimann richtet seinen Dank an:

- Hauswart Herr Zukirchen und der Pfarrei Werthenstein für die Benützung der Lokalitäten
- Catering-Team von Philipp Felber, Restaurant Pony, Sigigen
- Sängerinnen Emma und Agnes Stirnimann
- Vorstandskolleginnen und Kollegen
- allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der heutigen 14. Familientagung in Werthenstein für ihr Kommen und Dabeisein

Somit erklärt unser Präsident die 14. Generalversammlung um 11.45 Uhr als geschlossen.

Nach dem Mittagessen werden wir von Agnes und Emma Stirnimann mit einem wunderschönen Gesangskonzert überrascht. Dieses wird von allen Zuhörern mit grosser Begeisterung und Freude aufgenommen.

Oberrüti, 7. Juni 2012

Protokollführerin
Agnes Bensegger



Moritz Stirnimann

Eine Kurzbiografie



Beerdigungen sind für die Familien eine bedeutende Sache. Nicht nur, weil man einen Verwandten zu Grabe trägt, sondern wohl auch deshalb, weil sich die Lebenden am Grab des Verstorbenen, und nachher beim Essen, das für Weiter-Gereiste noch immer ausgerichtet wird, wieder sehen. So wurde denn auch die Anfrage, ob ich nicht im Vorstand mitarbeiten möchte, an der Beerdigung meines Onkels, des „Längetise Toni Seppe Leo“ an mich herangetragen. Gestellt wurde die Frage vom „Längetise Toni Seppe Hanse Beat“, unserem Präsidenten. - Sie merken schon, dieser Zweig der Familie Stirnimann tickt ein wenig archaisch; immerhin war der Lange Matthias (eigentlich Karl Joseph Matthias 1811-1887) mein Ur-Ur-Grossvater.

Von diesem Mann her kannte wohl mein Grossvater die wüsten Geschichten aus dem Sonderbundskrieg, von da her kann ich seine erzkonservative Haltung, von der mein Vater erzählte, ein wenig verstehen. Anton, mein Urgrossvater, wurde 1856 (†1927) geboren. Er war wie sein Vater Bauer in Hinter Etzenerlen und heiratete eine Barbara Heini. So verstehe ich heute, dass einzelne Exponenten der Familie Heini als Verwandte betrachtet wurden, was ich als Kind nie verstand. 1891 erblickte mein Grossvater das Licht der Welt. Er kaufte 1919 den 9 Ha-Hof Deckehonig, wo mein Vater als sechstes von acht

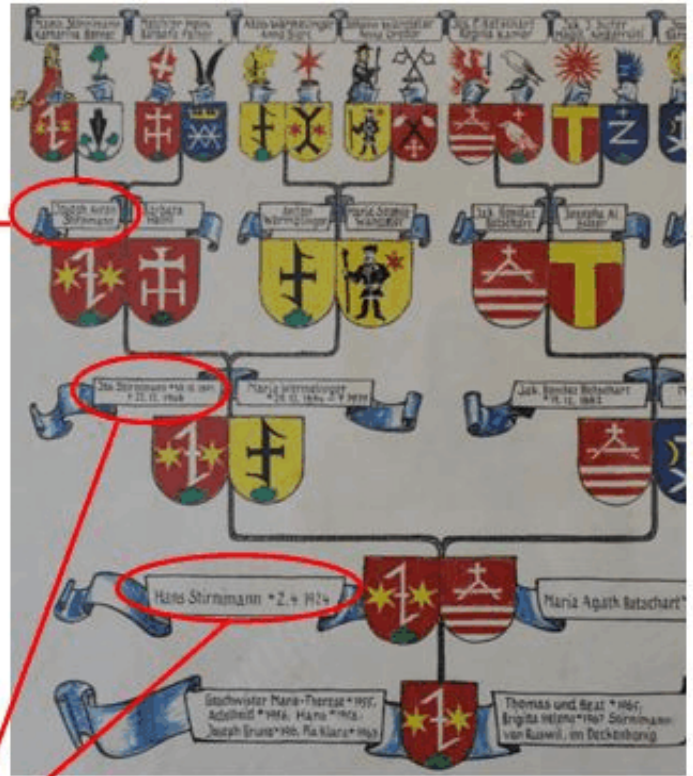
Kindern 1929 das Licht der Welt erblickte. „Längetise Toni Seppe Maritz“ (genannt nach dem bedeutenden Märtyrer und Kirchenpatron Ruswils Mauritius) wurde Gärtner in Solothurn, wo er um 1955 zusammen mit seiner Frau Madeleine Affolter aus Recherswil (SO) eine Gärtnerei übernahm. Hier kamen denn auch drei Kinder zur Welt, meine Schwestern Katharina (1955) und Franziska (1958) und ich als Zweitgeborener 1957. 1964 siedelte die Familie nach Luzern über, wo der Vater die Gärtnerei an der Moosmattstrasse übernehmen konnte.

Aus dem oben Gesagten kann der Leser leicht erkennen, dass die Familie in diesem Zweig der Stirnimänner immer gepflegt wurde. An der Beerdigung meines Grossvaters 1968 kannte ich kaum eine Menschenseele. Ich wurde alten Frauen vorgestellt, die ich noch nie gesehen hatte, und ich glaube, sie mich auch nicht. Auf die Frage. „Jo, wer bisch de du?“, antwortete Vater immer mit den Sprüchlein: „Das isch de Längetise Toni Seppe Maritze Maritz.“ Dann war alles klar, das sah ich sofort, aber mehr noch: Man gehörte so zur Familie, man war nicht irgend ein Hergelauchener, man gehörte dazu, und die Familie war damals gross. Die letzten Jahre haben die Bedeutung der Familie etwas welken lassen. Das lässt sich wohl nicht ändern, ist auch nicht so arg, vielleicht brauchen moderne Zeiten andere Strukturen.

Ich nehme es gelassen, habe ja selbst (nur) zwei Buben, die Stammbäume werden wieder dünner. Beruflich habe ich gelegentlich mit Stirnimännern zu tun; ich arbeite als Mittelschullehrer an der technischen Berufsmatura in Luzern, und ich frage jeden, wer er denn sei und woher er komme. Meine Mitarbeit im Verbands-Vorstand ist noch nicht klar umrissen, ein Familienforscher bin ich noch nicht, obwohl, ich anlässlich eines Besuch im Auswanderermuseum „Ballinstadt“ in Hamburg in den Passagierlisten der Reedereien eine Menge von „Stirnimann“ und „Sternemann“ gefunden habe, die Europa aus Not oder Abenteuerlust den Rücken gekehrt haben. Ich habe meinem Cousin gerne zugesagt, danke allen Mitgliedern für die Wahl und freue mich auf die Arbeit im Vorstand.



Joseph Anton Stirnimann,
Urgrossvater von Moritz



(Ausschnitt aus Familientafel, siehe Rundbrief Nr.9 S.4)

Familie Stirnimann-Wermelinger, Deckehonig, 1939



- v.l.n.r.
- Ida Köchli-Stirnimann
- Maria Stirnimann, (geb. Wermelinger)
- Anton Stirnimann (Pfarrer)
- Leo Stirnimann-Nold
- Josef Stirnimann-Schönenberger
- Maria Felber-Stirnimann (Rest.Pony)
- Moritz Stirnimann-Affolter (Vater v. Moritz)
- Hans Stirnimann-Betschart (Vater v. Präsid.)
- Joseph Stirnimann-Wermelinger
- Agnes Lichtsteiner-Stirnimann



**Familie Stirnimann-Wermelinger
anlässlich der Primiz von Anton
Stirnimann im Jahre 1949 in Ruswil**

- v.l.n.r.
- Hans, Agnes, Josef, Mutter, Anton, Ida,
- Vater, Moritz, Maria, Leo ;



Unser Vorstand

Präsident	Beat Stirnimann-Stäger, Meierhöfling 9b, 6017 Ruswil (Tel. 041/495 24 65)
Vizepräsident	Hans Stirnimann-Bächler, Murgass 1, 6017 Ruswil
Aktuarin	Agnes Bensegger-Stirnimann, Bahnhofstrasse 20, 5647 Oberrüti
Kassier	Gregor Stirnimann, Obereyweg 2, 6207 Nottwil (041/937 23 55)
Internet	Josef Stirnimann-Tura, Huobstrasse 87b, 6333 Hüenenberg See
Chronik	Philomena Bartholdi-Stirnimann, Steinhauserstrasse 29, 6300 Zug
Adressen+Druck+Versand	Franz Stirnimann, Grüneggstrasse 30, 6005 Luzern (fr.stirnimann@bluewin.ch)
Mitglieder	Fritz Stirnemann-Dittli, Jungholzstrasse 28, 8050 Zürich Moritz Stirnimann, Lindenhausstrasse 4, 6005 Luzern
Rechnungsrevisor	Josef Stirnimann-Ulrich, Brünigstrasse 8, 6020 Emmenbrücke Thomas Stirnimann-Häfliger, Eishofrain 3, 6232 Geuensee

Unser Familienverband verfügt weiterhin über sehr interessante Schriften, welche wissenschaftlich fundierte Auskünfte geben über die Forschungsergebnisse unserer Stammväter. Diese reichen zurück bis ins 14. Jahrhundert. Es handelt sich um folgende Ausgaben:

Die Chronik „Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau“ von Prof. Dr. Joseph Stirnimann (Helyas-Verlag, Beromünster 1973)	Fr. 15.--
Sammelband Rundbriefe 1974 – 2000	Fr. 45.--
Stichwortverzeichnis für die Rundbriefe 1974 – 2000	Fr. 8.--
Das Bauernhaus Unter Rot in Ruswil (Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern, 1989, Band 7)	Fr. 15.--
Familienwappenfahne, Grösse 120 x 120 cm	Fr. 95.--



Diese sind zu bestellen bei: Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann, 6017 Ruswil
Die genannten Preise verstehen sich ohne Porto und Verpackung.

Beilage : Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 2013 von Fr. 15.-- (PC-Konto Nr. 60-23600-0)

Für eine prompte Überweisung Ihres Jahresbeitrages danken wir herzlich – Sie erleichtern die Arbeit unseres Kassiers sehr, wenn Sie die Zahlung innert 30 Tagen überweisen – Vielen Dank.

*Bei allfälligem Wohnortswechsel bitte neue Adresse
unbedingt melden!*

Besuchen Sie unsere Homepage

www.stirnimann-stirnemann.ch
